

Jahresabschluß der Oesterr. Südbahn.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 26. April.

Die Oesterreichische Südbahn schließt das Jahr 1915 mit einem Gebarungüberschuß von 294 953 Kr. ab gegen einen vorjährigen Gebarungsabgang von 11 912 699 Kr. Die gesamten Betriebseinnahmen haben damit 171 287 515 Kr. (mehr 14 786 690 Kronen gegen das Vorjahr), eine Rekordziffer, erreicht. Die Zunahme ist ausschließlich durch den Güterverkehr, und zwar insbesondere durch Militärtransporte, bewirkt worden. Dagegen ist der Zivilpersonenverkehr, zumal seit Kriegsausbruch, mit Italien auf einen seit vielen Jahren nicht beobachteten Tiefstand gesunken. Mit Ausnahme der niederösterreichischen und eines Teiles der ungarischen Linien fällt das gesamte Netz der Südbahn in das engere oder weitere Kriegsgebiet, wo der Reiseverkehr durch Paßzwang auf das notwendigste eingeschränkt ist. Der Einnahmerückgang im Verkehr von Zivilpersonen wird mit 11 Millionen Kronen völlig aufgewogen durch die höheren Einnahmen des Militärpersonenverkehrs, obwohl die Militärtransporte zu wesentlich niedrigeren Tarifen berechnet sind. Ebenso hängen die erheblichen Mehreinnahmen im Frachtenverkehr mit der Verpflegung und Ausrüstung des Heeres und der gesteigerten Tätigkeit der mit Heeresaufträgen beschäftigten Industrien im Verkehrsgebiet der Südbahn zusammen. Dabei ist der Seeverkehr nahezu völlig unterbunden und durch zahlreiche Aus- und Durchfuhrverbote die Güterbewegung nachteilig beeinträchtigt.

Die Betriebsausgaben betragen 100 293 952 Kr. (mehr 5 273 902 Kr.). Von der Steigerung entfallen zwei Fünftel auf persönliche drei Fünftel auf sachliche Ausgaben. Sie ist durch erhöhte Verkehrsleistungen, die allgemeine Preissteigerung der Materialien und die Aufbesserung der Personalbezüge bewirkt. Ein weit stärkeres Anschwellen der Betriebsausgaben wurde dadurch verhindert, daß die normalen Erhaltungsarbeiten an Bahnanlagen und Betriebsmitteln vielfach zurückgestellt werden mußten, die ehestens nachzuholen sind. Die besonderen Ausgaben von zusammen 1 489 445 Kr. (weniger 3 161 359 Kr.) bestehen aus Steuern und Wohlfahrtsauslagen. Die Verminderung ist hauptsächlich auf die geringere österreichische Erwerbssteuer (infolge des niedrigeren Ertragnisses des Jahres 1914) zurückzuführen. Geringere Zahlungen an die Unfallversicherungsgesellschaft (infolge der militärischen Einberufung eines großen Teiles des Personals) wurden aufgewogen durch ein Mehrerfordernis der Pensionsbeiträge.

Die Verhältnisse der von der Südbahn betriebenen Lokal- und Pachtbahnen haben sich aus den gleichen Gründen wie bei den Hauptbahnen wesentlich gebessert. Ihr Defizit hat sich um 848 375 Kr. auf 413 365 Kr. vermindert. Ebenso haben sich die Ertragnisse des Grazer Walzwerkes, der Wiener Fabrik für Sicherungsanlagen und der Hotelanlagen auf dem Semmering um 585 274 Kr. auf 1 173 165 Kr. gehoben.

Das Sanierungsübereinkommen, das ab 1. Januar 1915 in Kraft gesetzt wurde, ist mit 68 434 497 Kr. (weniger 1 067 563 Kr.) eingestellt. Die Verminderung ergibt sich hauptsächlich aus dem Wegfall der Zinsen für die getilgten fünfprozentigen Obligationen und der Berechnung des Tilgungserfordernisses nach dem herabgesetzten Nominale der Obligationen. Ebenso entfallen die Rücklässe aus der Einschränkung der Tilgung von dreiprozentigen Obligationen nach dem nunmehr außer Kraft gesetzten Sanierungsübereinkommen vom Jahre 1902, welche im Vorjahre mit 67 501 986 Kr. eingestellt waren, so daß der gesamte Anleihedienst nach dem neuen Uebereinkommen eine Ersparnis von 7 819 549 Kr. ermöglicht. Das Zinsenerfordernis, das in Franken und Mark zu leisten ist, ist zur gesetzlichen Relation eingestellt, andererseits aber auch die italienischen Annuitätsraten mit 28 158 163 Kr., die im vergangenen Jahre natürlich nicht eingeefflossen sind; auf die Obligationen im feindlichen Besitze sind Zinsen natürlich nicht abgeführt worden, weshalb die Südbahn im vergangenen Jahre über bedeutendere Bankguthaben als sonst verfügte.

Trotzdem schließt der Saldo der Zinsen und diversen Abrechnungen mit einem Passivum von 4 225 046 Kr. gegen ein Aktivum von 5 319 107 Kr. im Vorjahre ab, da daru der Agioverlust bei der Kuponzahlung in fremder Währung und die Durchführungskosten der Sanierungsaktion verrechnet sind. Für außerordentliche Rückstellungen werden 11,6 (mehr 6,1) Millionen Kronen abgesetzt, und zwar 6 Millionen (mehr 500 000) Kronen als Kriegsverlust-Reserve zur Deckung allfälliger Agioverluste und für notwendige Abschreibungen von zerstörten Bahnanlagen im Kriegsgebiete und 5,6 Millionen Kronen als außerordentliche, durch erhöhte Abnutzung und das Unterbleiben von Erhaltungsarbeiten hervorgerufene Wertverminderung an Bahnanlagen und Betriebsmitteln.

Die im letzten Sanierungsübereinkommen vorgesehene 4½proz. Investitionsanleihe konnte infolge des Krieges noch nicht begeben werden. Ihre Kosten wurden vorläufig aus den Kassenbeständen bestritten.

Die wesentlichen Veränderungen in der Gebarung der Südbahn, welche die Durchführung des Sanierungsübereinkommens notwendig macht, der Abstempelung der Aktien und der Herabsetzung des Nominales der Obligationen einerseits und der Abschreibung des Buchwertes der Bahnanlagen andererseits, alles das wird die noch nicht veröffentlichte Bilanz bringen. Der Gebarungüberschuß von 1915 wird in dem, im neuen Uebereinkommen vorgesehenen Ausgleichsfonds hinterlegt.